

Sagen aus der Gemeinde Mühleberg

Autor(en): **Meyer, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **12 (1922)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-645429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sagen aus der Gemeinde Mühleberg.

(Aus dem Volksmund gesammelt von Albert Meyer, Büttenried.)

Ds Chukehüsi z' Mauß.

Vor Zite isch ds Mauß bir Hochwacht äne as Wacht-hüsi gstange. Mi het ihm ds Chukehüsi gseit. Dert isch nume ei groösi Stube dinne gsi mit eme länge Tisch. Wacht hei si scho lang nümme gha, aber d'Manne vo Mauß si glich a Zitlang falsch all Abe use gange i d'Stufe u si dert ga jasse. U längerschi erger isch es worde. Warum? He, sie hei gäng alli gwunne u keine het verlore. Das het die Lüt zoge. — Ei Abe gheit du ein a Zackscharte a Bode. Wo-n-er se am Bode ungerem Tisch wott zämeläse, gheht er dert as paar Bodfüß. Wo-n-er drwäge lut brüelet und obem Tisch wott luege, wäm die Füß ghöre, isch dä ungeremisch verschwunde. Ich het's allne gruset, no witer z'Spiele. Sie hei d'Charte awäg gheit, u si niemeh i das Hüsi ga spiele. As isch mit dr Zit z'fämegheit. Aber niemer het me möge ga dranne flide. Schließlig het mes abbroche.

Dr Nischlagung.

Ich fischtere Nächte, we Gwitterwulche vom Forscht härchöme, we's wätterlüchtet, donneret u ragnet, de hület ungeremisch öpper z'mitts drin im Alleluftwald. Halb tüecht's eme, as sig a Mönchstimme, mängisch de wieder wie vo mene Hung, wo weisset u winslet. Chum ghört me das, so git's a Bliß. Dä schläht i und de ghört me a mordsmächtige Donnerkrach. Das isch dr Nischlagung, a ruelose Jäger, wo nid cha stärke.

Dr Tüfu im Forscht.

Sie u da wätterlüchtet's überem Forscht. De wärde Tanne häll und unheimelig schint's zwüsche de Stämme düre. Was isch los? Dr Tüfu hodet im Forscht uf em Unghürhubu u sunnet sis Guld. Aher het's uf eme Nase-lumpe usgspreitet u schläht für. U jedesmal, we so ne Funke uf ds Guld zündet, lüchtet's uf em Gesicht vom Tüfu. De fahrt er afah zelle: Aber so bald, daß er öppere i dr Rechi merkt, schläht er schnäll dr Lumpe zäme, drächt ne um, nimmt ne use Rügge u lauft drovo.

Die offeni Tür z'Gümmene.

Ds Gümmene unger isch as Hus gstange. As het Spittel gheiße. Si Ugang gäg dr Straß zue isch gäng offe gsi, u doch hätt me Tür chönne bschließe. We sie die Tür am Abe no so feschit bschlosse hei, am Morge isch sie gäng wieder offe gsi. Rei Mönch het gseh, wär se z'nacht isch ga uftue. Viel hei probiert, die Tür z'verrigle u z'verramme, daß se niemer chönnt uftue z'nacht. Vergäbri Müeh! Am Morge isch sie gäng wieder offe gsi. Schließlig het me agfange, gar nit meh z'bschließe.

Dr Müller i dr Mühlmatt.

Im große Wald zwüsche Murzele u Frieswil, wo dr Murzele- u dr Trümmelebach zämeffließe, liegt d'Mühlmatt. Dert isch einisch a schöni Mühl gstange. Ds Chorn het me zwar müeße uf Esle zuehetrage u ds Mühl wieder alo furt. I dr Mühl isch a-n-Uflat vo Müller gwohnt. Si Frau u Tächter aber het me guet möge lide. Ds Meitschi isch mit em Mahlnächt gange. Das isch ganz a brave Bursch gsi u d'Mueter hät ne gärn gseh als Tächterma. Aber dr Alt het ne nid möge gschmöcke. Inere fischtere Nacht geit er nid nume dr Chnächt, nei gwüß sogar si egeti Tächter ga abmurgse u verlochet se im Wald. Am angere Morge tuet er wiescht und bhauptet, die zwöi heige sech drovo gmacht. Aber niemer wott's rächt glaube. Pure bringe lei Chorn meh, niemer wott meh Mühl vo mene lettige Uflat. D'Mülleri stirbt vor Härzeleid. Ich erscht bereut dr Müller sis Verbräche. As isch z'spät. Will er's nimmeh cha ushalte, tuet er einisch si Mühl ire Strube

Nacht azünde u erhächt sech im Wald. U wo einisch d'Mühl gstande isch, gheht me hützutag nume no Tannewald.

Dr Ritter vo Oltige.

I.

Vor vielne hundert Jahre isch, hoch ob dr Aare d'Burg vo de Ritter vo Oltige gstange u zwar obe uf dr Runtigefluch, zwüsche de Dörfer Runtige und Oltige. Dr letscht Ritter isch a gewälttätige, härzlose Mönch gsi. Aher het d'Lüt plaget, wie-n-er nume chönne u möge het. We Pure mit de Schaf use Märkt uf Aarbärg hei wölle, so si sie mängisch drmit dür d'Ar abgfahre. Het er das gseh, so isch er se gwüß ga ahalte u het ne d'Schaf awäg gnoh. Das hei se sech nimmeh wölle la gfallte, si zäme gstange u hei beschlosse, dä ztöde. Sie si vor ds Schloß zoge u hei's wölle erkürme. Aber de hei sie gäng gseh, daß d'Rohspure vom Schloß furtgfüehrt hei. Aendliche hei sie dr Wit gmerkt. Dr Ritter het eifach am Roh d'Suefise gäng la verkehrt ufnagle, daß wenn er heigritte isch, me gemeint het, är sigt uf udrovo. De si die Pure wieder hei. Schließlig hei sie no vernoh, daß er ungerem Schloß a Höhli heig, wo-n-er im Notfall chönnt etwüsche. Da hei sie nit meh anders gwüßt, als si Chnächt z'winne. Sie hei ihm viel Gald versproche, wenn er dä Ritter tödi. Dä isch nverstange gsi. Am Tag vomene Aarbärgemärkt het er ne a ds Fänschter glödt u grüeft: Hüt chöme ich mordsviel Schaf dür d'Aare-n-ab. Dr Ritter het die ou wölle gseh, isch vom Tisch ufgsprunge, het dr Hals wit zum Fänschter use-gitredt u scho wölle afah flueche: Wo si die Schaf? Das isch a verfluechti... Aher hed nid chönne usrede. Dr Chnächt het ne blickschäll bi de Beine phackt, ufglüpft un-ne zum Fänschter usegheit i d'Aare-n-abe u het glachet: Verfluechti Lugt, wosch doch säge, a verfluechti Lugt. He, lueg doch guet! Nimm se nume, die wott gseh! die ma dr alli gönne! Nachhär isch dr Chnächt usegange, het Pure iche glah. Die hei alles zämegschlage, ds Schloß azündet u's ganz la abebrönne. Später hei sie die Steine vo de Mure wäg-gfüehrt u se i ihre Dörfer z'Runtige u z'Oltige für Chäl-lermure brucht. Nume dr ungerirdisch Gang hei sie la si. Hüt isch er zwar zämegheit u heißt Guggelischloß.

II.

Das Land z'ringsum, wo d'Ar und d'Saane zämeffließe, het vor mängen hundert Jahr am Ritter vo Oltige gehört. So isch ou das Dörfli Wileroltige sis gsi. I däm Dorf het's denn schöni Meitschi gha; aber die si nimmeh sicher gsi vor däm Ritter. Aher het äxtra us Läderriemme a Brügg la flächte vo sir Burg über d'Aare übere, daß er alli Bott uf Wileroltige chönnt ga di Lüt plage u schig-gantere, bhungerbar d'Meitschi. Die hei Angst gha vor ihm, u we se ne hei über die läderige Brügg gseh ritte oder laufe, so hei sie hättet: We d'Brügg nume lieh la gah. wen er nume acheflügti u's ne pukt. Aber sie het's möge bha. De si sech die Meitschi ga verstedt. Glich het er einisch eis verwüßt u plaget, daß es gestorbe isch. Niemer het sech gwehrt für ihn's. Dr Vater isch äbe gestorbe gsi. dr Brueder wit furt im Chrieg u d'Mueter chrank dabeime. Gsi druf chunnt dr Brueder hei. D'Mueter erzellt ihm alles, wie's gange isch. Da wird dr Brueder schüklig toube u schwört, dä Ritter ztöde. Aher geit über d'Aare übere, i d'Schloß z'Oltige u mäldet sech dert als Chnächt. Dr Ritter stellt dä Bursch gärn i, will er ihm's guet cha. Aher laht sech vo-n-ihm la bediene. Ei Tag, wo si beid im Saal si, rüeft dr Chnächt am Fänschter: Was chunnt ich dert für nes donnigs nächts, schöns Meitschi? Dr Ritter springt zum Fänschter u wott's ou gseh. Aber wie ne Schwid packt ne dr Chnächt, küpft ne uf u schmeißt ne zum Fänschter us i d'Aare-n-abe u rüeft ihm no nache: Da hesh ich eis für mi Schweshter. Nachhär zündet er d'Burg a u geit hei zur Mueter uf Wileroltige. Bume het dä Bursch gheiße. No hütigstags git's as fettigs Gschlacht i äm Dorf.